



Kannburg existiert nicht mehr...

Aufstieg und Fall einer virtuellen Stadt

Die angespannte Finanzlage der Kommunen in Deutschland hat sich in den letzten Monaten dramatisch verschärft. Konsequentes Sparen ist unumgänglich. Arbeitsplätze sind gefährdet. Projekte fallen dem Rotstift zum Opfer. Doch damit nicht genug: Als bundesweit bisher beispielloser Vorgang wurde jetzt eine komplette Gemeinde gestrichen und existiert nicht mehr – Kannburg!

Allerdings: Die Stadt Kannburg suchte man auch vor ihrem Ende im Atlas vergeblich. Die Auflösung dieser virtuellen Gemeinde lag weniger am Geldmangel als an der Tatsache, dass sie ihren Zweck erfüllt hatte und ihr Ende von vornherein eingeplant war. Kannburg im Kreis Möchtegern existierte nur im Internet und war Spielfeld des Internet-Seminars „Kommunale Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ der Abteilung Politische Bildung und Kommunalpolitik der Konrad-Adenauer-Stiftung, das im November 2002 startete. Mit Seminarende am 20. März 2003 verlor Kannburg die Stadtrechte. Was war geschehen? Das Seminar simulierte in Form eines Rollenspiels den Ablauf kommunaler Entscheidungsprozesse und deren Veröffentlichung durch die Medien. Es begann mit einer vorbereitenden Präsenzveranstaltung im Bildungszentrum Eichholz. Drei Monate lang sollten die Teilnehmer unter größtmöglicher Realitätsnähe die Arbeit eines Stadtrates sowie die Tätigkeiten von Journalisten und Redakteuren erlernen.

Neu war bei dieser experimentellen Form der kommunalpolitischen Bil-

dungsarbeit zum einen der weit gestreckte Zeitraum. Dies ermöglichte eine realistischere Simulation kommunaler Vorgänge als ein Wochenendseminar. Zum zweiten aber auch der erweiterte Einsatz der Mittel des Internets, wodurch die Teilnehmer ortsungebunden aktiv mitarbeiten konnten.

Rund zwanzig Interessierte traten zu Beginn des Experiments ihren „Dienst“ als Kommunalpolitiker oder Journalisten in Kannburg an, um über die drei Monate hinweg das öffentliche Leben der virtuellen Gemeinde von zu Hause aus zu gestalten. Die Akteure wählten – wenn auch mit einigen Schwierigkeiten – einen Bürgermeister. Die Ratsmitglieder der drei Fraktionen diskutierten – wie in der Realität – über allerlei mögliche und unmögliche Themen. Die Vertreter der drei Presseorgane – darunter die sensationsjournalistisch orientierte MILD-Zeitung – verfassten Artikel über das Geschehen, um die Allgemeinheit zu informieren.

Zu Beginn schritten alle Akteure mit Elan zur Tat und stellten sich den Aufgaben der Tutoren. Diese sorgten für Aktivitäten und Spannung, indem sie bestimmte Probleme vorgaben oder auch die Medien „aufhetzten“. Die anfängliche Dynamik wich mit der Zeit einem Ermüdungseffekt, so dass sich die Aktivitäten im Internet in der zweiten Hälfte des Seminarzeitraums reduzierten. Der Versuch, möglichst viele Teilnehmer kontinuierlich und zu bestimmten Zeiten gleichzeitig online zur Mitarbeit zu bewegen, stellte die schwierigste Herausforderung während des gesamten Seminars

dar. Was ist das Fazit aus dieser Erfahrung? Als erstes Ergebnis des Experiments bleibt festzuhalten, dass bei künftigen Projekten dieser Art die Teilnehmerzahl erhöht werden könnte, um eine hohe Online-Beteiligung zu erreichen. Motivationssteigerung könnte sich auch erweisen, wenn der Kreis der Personen in irgendeiner Art in Verbindung miteinander stünde. Vorstellbar ist zum Beispiel die Teilnahme von Schulklassen. Die reale Interaktion der Schüler könnte dazu führen, dass auch in der virtuellen Stadt immer was los ist.

Der Austausch auf der abschließenden Präsenzveranstaltung hat gezeigt, dass die Teilnehmer die neue Arbeitsmethode – der nahezu ausschließliche Gebrauch des Internets – gut aufgenommen haben. Da der Umgang mit der Online-Plattform sich leicht erschloss, bot sich vielen der Reiz der neuen Medien. So ist Kannburg zwar mit all seinen Einwohnern vom Antlitz der Erde verschwunden – kann aber jederzeit in neuer Blüte auferstehen ...

VOLKER EBERT

Der Autor studiert an der Universität Bonn die Fächer Politische Wissenschaft, Neuere Geschichte sowie Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Das Team des Internet-Seminars „Kommunale Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ unterstützte er als Assistent.

